

**Zeitschrift:** NIKE-Bulletin  
**Herausgeber:** Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung  
**Band:** 12 (1997)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Besuch in Oberbüren am Tag des offenen Denkmals  
**Autor:** Gutscher, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-727204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

exakt 1327 Interessierte gezählt! Eine un-mittelbar nach dem 13. September durchgeführte Kurzumfrage bei allen Kantonen hat ergeben, dass beispielsweise in Appenzell Innerrhoden 170, in Glarus 100, in Uri 150, in Bern und Luzern je 2500, in St. Gallen und in der Waadt je 3500 und in Genf 7000 Personen zu verzeichnen waren. Die – oberflächlich betrachtet – eher bescheidenen Teilnehmerzahlen, welche in AI, GL und UR registriert wurden, sind allerdings von den ‘Verantwortlichen vor Ort’ durchwegs als ‘sehr gut’ bezeichnet worden.

Besonders erfreulich war diesmal das grosse Medieninteresse: Allein in der geschriebenen Presse sind insgesamt über 250 kürzere bis ganzseitige – in Einzelfällen gar mehrseitige – Berichte in allen vier Landessprachen erschienen. Ebenso positiv ist die erneut markant gesteigerte Präsenz der ‘Journée’ in den Elektronischen Medien gewesen (Radio und Fernsehen inkl. Lokalradio- und Lokalfernsehstationen): Acht Fernsehsendungen haben in vier Sprachen über das Ereignis berichtet und beim Radio wurde das Thema von nicht weniger als 33 Sendern in fünf Sprachen aufgenommen.

#### Einige Feststellungen und Rückschlüsse

Das Besucherverhalten anlässlich der vierten Auflage der ‘Journée’ in der Schweiz lässt sich wie folgt umschreiben:

- Die Teilnehmerzahlen sind diesmal besser und regelmässiger über die Kantone verteilt gewesen als in früheren Jahren. Während man bereits 1994 und 1995 vor allem in der Westschweiz sehr beachtliche Besucherzahlen registrieren konnte, waren die Ergebnisse in anderen Landesteilen und einzelnen Kantonen

damals noch recht bescheiden. Diesmal wurden beispielsweise im Aargau 800, in Graubünden 750, im Jura 550, im Thurgau 1000 und im Tessin 400 Personen gezählt, wobei natürlich auch die pro Kanton angebotene Anzahl sowie die Art der Baudenkmäler und Ensembles zu berücksichtigen sind;

- Vielerorts hat nicht ausschliesslich die ältere Generationen teilgenommen; vielmehr waren oft auch Jugendliche und Familien mit Kindern anzutreffen;

- Es wurden zahlreiche Fragen gestellt. Und diese betrafen nicht bloss Geschichte oder Geschichten der geöffneten Baudenkmäler und Ensembles; oft wollte man auch Näheres über Denkmalpflege und Archäologie, Konservierung und Restaurierung, Kosten und Finanzierung etc. wissen.

#### Die kommenden Jahre

Am vergangenen 15. Oktober haben wir mit den ‘Verantwortlichen vor Ort’ Bilanz gezogen. Alle Beteiligten sind sich darüber einig, dass es intensiver Anstrengungen über weitere Jahre hinaus bedarf, ehe der ‘Tag’ seinen festen Platz in Kalender und Herz der Schweizer Bevölkerung gefunden haben wird...

Bereits wurden die ersten Vorbereitungen für die 5. Auflage der ‘Journée’ in der Schweiz vom Samstag, 5. September 1998 in Angriff genommen. Die Themenwahl ‘Bürger, Bürgerinnen und ihr Staat: Bauten des Bundes, der Kantone und ihrer Repräsentanten’ steht im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten der Eidgenossenschaft, welche am 12. September 1998 ihren Höhepunkt erreichen werden.

*Gian-Willi Vonesch*

Draussenstehende gereicht werden, ist legendär. Am Samstag gab es anlässlich des ‘Tags des offenen Denkmals’ für einmal kein Drinnen und kein Draussen. – Man musste sich auf der Klostertreppe bis weit zum Weglein hinunter anstellen, so gross war der samstägliche ‘Pilgerzug’ von Sanggallerinnen und Sanggallern, welche einmal ‘ihr Chlöschterli Notkersegg’ mit eigenen Augen kennenlernen wollten. (...) Die Klosterfrauen und weltlichen Führer begeisterten mit ihren Schilderungen über den Kreuzgang, den im vergangenen Jahr restaurierten Gemeinschaftsraum, in dem sich die gegenwärtig 19 Schwe stern zum Essen, zur Versammlungen, zum Konvent treffen. (...) Interessant der Gang durch das Nähstübli, die Waschküche, die Räume für Kunsthandwerk und Topfpflanzen und die Bäckerei, in der wöchentlich zweimal je 1000 Krapfen gebacken werden. Beeindruckend war ein Blick in die Zelle, die schlichte Einrichtung. Aber auch nie zu sehen bekommen die Besucher die innere Kapelle, die eine Orgel aus dem Jahre 1732 birgt. (...)» (Herbert Egger, in: Die Ostschweiz vom 15. Sept. 1997)

## Besuch in Oberbüren am Tag des offenen Denkmals

Nachdem die berühmte Wallfahrt zum wundertätigen Marienbild von Oberbüren nach der Reformation zum Erliegen kam, geriet der Ort allmählich in Vergessenheit. Zuvor waren hier jährlich Hunderte von ungetauft verstorbenen

Kindern zum Zwecke ihrer Taufe «wiederbelebt» und hernach daselbst bestattet worden. Die Erweiterung des Baugebietes von Büren führte 1992 zur Wiederentdeckung und seither dauert die archäologische Erforschung an. Zum

Büren an der Aare am Tag des offenen Denkmals 1997: Letzte Wallfahrt zu den spektakulären Funden von Oberbüren...



Foto: P. Kocher, Büren a. A.

Abschluss dieser Arbeiten profitierte der Archäologische Dienst des Kantons Bern von der Gelegenheit des Europäischen Tages der Kulturgüter und öffnete die Ausgrabung mit Wegen und Stegen im 2000 m<sup>2</sup> grossen Untersuchungs Gelände. Neben geführten Besichtigungen durch die Ruinenstätte konnten sich die Besucherinnen und Besucher nicht nur Funde, ein originalgetreues Modell von Säuglings- und Frühgeburtsbestattungen sowie zahlreiche Gräber ansehen, sondern auch in einem improvisierten Kino ein Video über die Bedeutung der anthropologischen Funde und deren Auswertung anschauen. Ein Verkaufsstand mit archäologischen Schriften sowie eine Festwirtschaft mit Würsten, Getränk und einem Stand des Verkehrsvereins Büren a. A. ergänzten das Angebot.

Trotz des miserablen Wetters gewannen wir an diesem Tag einen Eindruck davon, wie betriebsam der Platz im Spätmittelalter gewirkt haben muss: rund 600 Personen folgten der Einladung, rund 500 benützten die Gelegenheit zu einem geführten Rundgang und liessen sich in die Geheimnisse des Platzes einweihen, die über die Wallfahrtsstätte, ein hochmittelalterliches Dorf, ein frühmittelalterliches Reihengräberfeld und einen römischen Gutshof schliesslich bis zu Siedlungsspuren der späten Bronzezeit zurückreichen.

Die stichprobenweise Befragung der Besucherinnen und Besucher ergab eine Herkunft aus dem Berner Jura und dem Mittelland sowie aus den Kantonen Fribourg, Solothurn - ja sogar aus St.Gallen. Interessant ist die Feststellung, dass unsere Besucher nicht unserem üblichen Vortrags- und Führungspublikum entsprachen, sondern allen Alters- und Bevölkerungsschichten angehörten; be-

sonders erfreulich war der hohe Anteil an Jugendlichen und Familien. Ebenfalls überraschend war zudem, dass wir an unserem Büchertisch mehr als einen Jahresumsatz an archäologischen Monographien aus unserer Schriftenreihe verkauften (abgesehen natürlich vom Erstverkauf unmittelbar nach einer Neuerscheinung); 75 Personen bezogen, bzw. bestellten im Anschluss an das Video eine Sondernummer von Unipress 92 (Berichte über Forschung und Wissenschaft an der Universität Bern) mit einem Spezialartikel «Vom 'enfant sans âme' zum 'enfant du ciel'», d. h. über die anthropologischen Untersuchungen.

Allerdings verlockte das kalte und übermässig nasse Wetter kaum jemanden zum anschliessenden Verweilen bei Wurst und Bier; vielmehr flohen die meisten nach ausgiebiger Besichtigung an die Trockenheit und Wärme. Immerhin erwähnten viele, dass sie schon an anderen Orten des angebotenen Programmes waren oder dahin sofort weiterziehen wollten - und oft hörten wir vom Bedauern, dass alle Kantone (ausser Genf) ihr Angebot an ein und demselben Tag machen.

Wir sind froh, dass dieser Tag der Kulturgüter sich unter der professionellen Leitung von NIKE und GSK bereits fest etablieren können. Er hat eine wichtige kulturerzieherische Funktion; mit ihm kann bei verhältnismässig wenig materiellem Aufwand ein Ertrag für unsere Kulturgüter erreicht werden, der sich sehen lässt.

Daniel Gutscher  
Archäologischer Dienst des Kantons  
Bern  
Thunstrasse 18  
3005 Bern